

Gesang | Zu einem unterirdischen Konzert

Magische «See-Matinee»

ST. LEONHARD | Kürzlich gestaltete Sopran Stephanie Ritz, die in der Deutschschweiz wohnt, aber Briger Wurzeln hat, auf einem Schiff des unterirdischen Sees in einer Matinee Opern-Arien mehrerer romantischer oder spätromantischer Autoren.

Wer schon einmal die stille steinerne Welt des glasklaren unterirdischen Sees St. Leonhard und dessen eindruckliche Beleuchtung erlebte, kann sich vorstellen, dass ein Konzert unter der hohen Wölbung am See-Ende eine einmalige Wirkung erzielt. So war es. Stephanie Ritz, die am Akkordeon von Ina Callejas vorzüglich und sehr virtuos begleitet und ergänzt wurde, sang in dieser wirklich besonderen Akustik so berühmte Arien wie die «Barcarole» von Jacques Offenbach, den wundersamen «Mondgesang» aus «Rusalka» von Antonin Dvořák, Luigi Arditi's berühmten «Kusswalzer» (Il Bacio), Georges Bizets «Tarentelle» sowie Vincenzo Bellinis «Qui la voce suave» (Hier die süsse Stimme) und «Vien, diletto» (Komm, Geliebter) aus der Oper «I Puritani». Diese bedeutenden



Bootsmusik. Akkordeonistin Ina Callejas und Sopranistin Stephanie Ritz bezauberten in der unterirdischen Welt des Sees St. Leonhard.

FOTO ZVG

Werke sang Stephanie Ritz mit frischer, reiner, warmer und auch in den Höhen sehr ausdrucksvollen Stimme, die in dem unterirdischen Märchenland zauberhaft zur Geltung kam. Ganz kraftvoll und äusserst flexibel erschienen ihr Koloraturgesang und eine pointierte, Akzente setzende Diktion, die eine ihrer besonderen Stärken zu sein scheint. Wenn man liest, dass Stephanie Ritz am Stadttheater Bern, am Salzburger Festival mit Cecilia Bartoli, am Nationaltheater in Nürnberg und gerade an der Oper Zürich in «Cosi fan tutte» sang, begreift man, dass sie im grossen Sopranfach zu Hause

ist. Auch ihre dramatische Ausdeutung der Arien überzeugte sehr. Kurz: Wir dürfen von dieser tadellos timbrierten, schönen Sopranstimme noch viel erwarten. Sie wurde übrigens von dem oft breit chorisch fliessenden, dynamisch sehr variablen, manchmal transparent und erzählerisch aufdrehenden eigenen Spiel des Akkordeons von Ina Callejas getragen, nie zugedeckt, in rhythmisch perfekter Zusammenarbeit gehoben. So entstand, das Erlebnis des unterirdischen Naturwunders verstärkend, wahrhaft magisch gesteigerte Kunst. Wirklich, diese «See-Matinee» hatte es in sich!

ag.

WB, 9.6.2016